

US-Krieg gegen Jemen zeigt die Grenzen der amerikanischen Militärmacht auf

Trotz jahrelangen verheerenden militärischen und wirtschaftlichen Drucks widersetzt sich die jemenitische Ansar-Allah-Bewegung weiterhin den US-Operationen und zeigt damit die zunehmende Beschränktheit der amerikanischen Militärmacht in der Region auf.

13. Mai 2025 | Brian Berletic

Jemen, ein Land mit rund 40 Millionen Einwohnern, ist eines der ärmsten Länder der Erde. Das Land hat jahrzehntelang unter politischer Instabilität gelitten, einschließlich eines von den USA herbeigeführten Regimewechsels im Jahr 2011, gefolgt von einem fast siebenjährigen Krieg mit einer von den USA bewaffneten und unterstützten Koalition am Persischen Golf unter Führung der Saudis. Der Krieg umfasste Luftangriffe und eine Bodeninvasion sowie Wirtschaftssanktionen und eine Seeblockade. In der Folge haben die Vereinten Nationen Jemen zu einer der schlimmsten humanitären Krisen der Welt [erklärt](#), da bis zu 14 Prozent der Bevölkerung durch den Konflikt vertrieben wurden.



Seitdem haben die USA direkte Angriffe auf Jemen durchgeführt. Sowohl die vorherige Regierung Biden als auch die derzeitige Regierung Trump haben militärische Kampagnen durchgeführt, um Ansar Allah (oft als „Houthis“ bezeichnet) zu unterwerfen – die militärische und politische Organisation, die Jemens Hauptstadt und die umliegenden Städte an der Westküste des Landes verwaltet. Bei der jüngsten Militäraktion wurden auch zivile Infrastrukturen angegriffen, darunter ein wichtiger Hafen und Berichten zufolge ein Stausee.

Durchgesickerte [Nachrichten](#) zwischen dem US-Verteidigungsminister Pete Hegseth, dem US-Vizepräsidenten und anderen hochrangigen Beamten enthüllen den gezielten Beschuss und die vollständige Zerstörung von Wohngebäuden, um eine einzige mutmaßliche feindliche Person zu töten.

Trotz der enormen Macht des US-Militärs und der anhaltenden Brutalität, mit der die USA gegen Jemen vorgehen, bleibt Ansar Allah eine lebensfähige politische und militärische Organisation. Sie zielt weiterhin auf US-Drohnen, die den jemenitischen Luftraum überwachen und angreifen, und zerstört diese. Außerdem nimmt sie US-Kriegsschiffe im Roten Meer ins Visier, während die Ansar Allah eine weitreichende Blockade gegen Schiffe aus Israel und jetzt auch gegen US-Öllieferungen verhängt hat.

Während Ansar Allah regelmäßig behauptet hat, US-Kriegsschiffe ins Visier genommen und zur Flucht gezwungen zu haben, scheint ein aktueller [CNN-Artikel](#) zu bestätigen, dass Drohnen und Schiffsabwehrraketen, die auf US-Schiffe abzielen, diese nicht nur zu Ausweichmanövern gezwungen haben, sondern auch materielle Verluste verursacht haben, darunter ein 60 Millionen Dollar teures F-18-Kampfflugzeug.

Der Artikel räumt ein:

Ein US-Beamter sagte, ersten Berichten zufolge habe die Truman eine harte Wende vollzogen, um dem Feuer der Houthi auszuweichen, was dazu beigetragen habe, dass der Kampfjet über Bord gegangen sei. Die jemenitischen Houthi-Rebellen behaupteten am Montag, einen Drohnen- und Raketenangriff auf den Flugzeugträger gestartet zu haben, der sich im Rahmen der Großoperation des US-Militärs gegen die vom Iran unterstützte Gruppe im Roten Meer befindet.

Andere westliche Medien haben den Verlust mehrerer 30-Millionen-Dollar-Drohnen über Jemen eingeräumt. In einem [Artikel](#) von *France 24* vom 29. April 2025 wurde berichtet, dass die USA in den letzten zwei Monaten bis zu sieben MQ-9 Reaper-Drohnen verloren haben.

Die Drohnen werden eingesetzt, um Munition zu identifizieren und zu Zielen zu führen. Ihre Gipfelhöhe im Einsatz ist mit der moderner bemannter Kampfflugzeuge wie der US F-35 Lightning vergleichbar. Der regelmäßige Verlust von MQ-9-Drohnen über Jemen deutet darauf hin, dass Ansar Allah über Luftabwehrsysteme verfügt, die auch Höhen erreichen können, in denen bemannte US-Kampfflugzeuge operieren. Aus diesem Grund ist es den USA bisher nicht gelungen, die Lufthoheit über dem jemenitischen Luftraum zu erlangen, so dass die USA stattdessen gezwungen sind, Abstandsangriffe durchzuführen.

Bei Abstandsangriffen werden Präzisionslenkflugkörper mit großer Reichweite eingesetzt, die weit außerhalb der Reichweite der gegnerischen Luftverteidigung abgefeuert werden. Die Raketen dringen dann in den gegnerischen Luftraum ein, um ihre Ziele zu treffen. Der offensichtliche Vorteil dieser Strategie liegt in der Umgehung der gegnerischen Luftverteidigung, sie hat aber auch viele Nachteile, wie z. B. den Einsatz von Abstandsmunition, die teuer ist und nur in relativ geringen Mengen hergestellt wird. Feindliche Radarsysteme können Abstandswaffen aufspüren, wenn sie ihren Luftraum durchqueren, so dass sie die ankommende Rakete möglicherweise abfangen können. Außerdem haben Personal und Ausrüstung so Zeit, in Deckung zu gehen, bevor die Abstandsmunition ihr Ziel erreicht.

Westliche Medien haben [berichtet](#), dass Ansar Allah über Boden-Luft-Raketen aus dem Iran verfügen soll. Dazu gehören Systeme wie die Luftabwehrsysteme Barq-1 und Barq-2. Diese sind vergleichbar mit dem russischen Luftabwehrsystem Buk. Obwohl es als Luftabwehrsystem mittlerer Reichweite gilt, ist es in der Lage, moderne Kampfflugzeuge bei ihrer maximalen Einsatzgipfelhöhe ins Visier zu nehmen.

Westliche Medien haben auch festgestellt, dass die USA elektronische Kampfflugzeuge gegen Ziele im Jemen einsetzen, die mit Antistrahlungs-Lenkraketen bewaffnet sind, die Radarsignale aufspüren und auf sie zielen. Solche Raketen werden im Rahmen von Missionen zur „Unterdrückung der feindlichen Luftverteidigung“ (SEAD) eingesetzt, um entweder die Betreiber von Luftverteidigungsanlagen zu zwingen, ihre Radaranlagen auszuschalten, um deren Zerstörung zu verhindern, oder um die Radaranlagen anzuvisieren und zu zerstören, wenn sie dies nicht tun. Unabhängig davon, ob sie ausgeschaltet oder zerstört sind, können die Radarsysteme ankommende Kampfflugzeuge nicht anvisieren und zerstören, so dass Luftangriffe durchgeführt werden können.

Trotz der einfachen Prämisse ist das Aufspüren und Ausschalten gegnerischer Luftabwehrsysteme im Rahmen von SEAD-Einsätzen gefährlich und komplex. Die Tatsache, dass Ansar Allah immer noch regelmäßig MQ-9-Drohnen aufspürt und abschießt, bedeutet, dass die SEAD-Einsätze der USA nicht ausreichen, um die Luftverteidigung von Ansar Allah zu zerstören und die Luftüberlegenheit über Jemen herzustellen.

Die Grenzen der militärischen Macht der USA sind in den jüngsten Konflikten immer wieder deutlich geworden. Der Stellvertreterkrieg der USA in Syrien und ihre Militäroperationen gegen Jemen haben dazu geführt, dass US-Kampfflugzeuge aus dem Stand zuschlagen mussten, weil sie nicht in der Lage waren, russische und iranische Luftabwehrsysteme zu zerstören oder ihnen auszuweichen. Die Lieferung von US-Waffen an die Ukraine und ihr Scheitern auf dem dortigen Schlachtfeld hat die Grenzen der militärischen Macht der USA weiter aufgezeigt.

Trotzdem bleiben die USA eine gefährliche Bedrohung für die Nationen, die sie angreifen. In Syrien setzten die USA asymmetrische militärische Macht in Form von bewaffneten Kämpfern, wirtschaftlicher Kriegsführung und politischer Einmischung ein, um dort erfolgreich zu sein, wo ihre Luftstreitkräfte versagt hatten. Zwar hat sich die Kluft zwischen der militärischen Macht der USA und derjenigen der Staaten, die sie ins Visier nehmen, in den letzten Jahren deutlich verringert, doch ihr breites Spektrum an wirtschaftlichen und politischen Waffen bleibt eine wirksame Alternative.

Es wird sich zeigen, ob die entstehende multipolare Welt die Lücke zu diesen US-Vorteilen ebenso schließen kann wie zu den rasch schrumpfenden militärischen Vorteilen der USA.